

# Ambulanter Hospiz- und Palliativpflegedienst

AHPP · STEINSTRASSE 12 · 59872 MESCHEDE



## Liebe Freunde und Förderer des amb. Hospiz- und Palliativpflegedienstes

Im Namen des ambulanten Hospiz- und Palliativpflegedienstes darf ich Ihnen unsere herzlichen Grüße übermitteln und wünsche Ihnen ein erfülltes, gesundes Jahr 2010. Wir danken für alle Mitsorge, für die Übernahme von Verantwortung, für das Zeugnis, das Sie geben. Der Segen Jedes, auch zu Ende gehende Lebens, hat Zukunft und Hoffnung, Würde und Sinn. Im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit und Bemühungen steht der kranke Mensch. Seine Wünsche und seine Bedürfnisse haben Vorrang, immer und für alle. Es ist ein Leben und ein Sterben in Würde und dafür setzen wir uns mit ganzer Kraft und mit ganzem Herzen ein. Den Grundgedanken der Hospizbewegung „Leben bis zuletzt“ wollen wir durch unsere Arbeit vermehrt in die Herzen der Menschen bringen.

### ***Bitten eines Sterbenden an seine Begleiter***

- 1. Lass mich in den letzten Stunden das Lebens nicht allein*
- 2. Bleibe bei mir, wenn mich Zorn, Angst, Traurigkeit und Verzweiflung heimsuchen und hilf mir, hindurch gelangen*
- 3. Denke nicht, wenn du ratlos an meinem Bett sitzt, dass ich tot sei*
- 4. Ich höre alles, was du sagst, auch wenn ich meine Augen geschlossen halte*
- 5. Sag jetzt nicht irgendetwas, sondern das Richtige. Das Richtige wäre, mir zu sagen, was es mir nicht schwerer, sondern leichter macht, mich zu trennen. So vieles, fast alles, ist jetzt nicht mehr wichtig.*
- 6. Ich höre, obwohl ich schweigen muss und nun auch schweigen will. Halte meine Hand. Ich will es mit der Hand sagen. Wisch mir den Schweiß von der Stirn. Streiche meine Decke glatt. Wenn nur noch Zeichen sprechen können, so lass sie sprechen.*
- 7. Dann wird das Wort zum Zeichen. Klage nicht an, es gibt keinen Grund. Sage Danke.*
- 8. Lass mein Sterben dein Gewinn sein. Lebe dein Leben fortan etwas bewusster. Es wird schöner, reifer und tiefer, inniger und freudiger sein, als es zuvor war, vor meiner letzten Stunde.*

(Quelle: leider unbekannt)

#### **TRÄGER:**

CARITASVERBAND  
MESCHEDE e.V.  
IN ZUSAMMEN-  
ARBEIT MIT DEM  
DIAKONISCHEN  
WERK UND DER  
HOSPIZ INITIATIVE  
MESCHEDE e.V.

#### **ZUSTÄNDIGKEIT:**

Frau Ottilie Schulte  
TEL.: 0291/9021158  
MOBIL: 0170/6530873  
FAX: 0291/9021149  
E.MAIL:  
o.schulte@caritas-  
meschede.de

Der Umfang der vielen Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist enorm und wird mit viel Liebe und großem Einsatz geleistet. In dieser so wichtigen Phase ihres Lebens durften wir 42 Menschen wesentlich begleiten. Die Möglichkeit zu Hause zu sterben war 28 Menschen möglich, 14 Patienten sind in Pflegeeinrichtungen und im Krankenhaus gestorben und viele Menschen sind beraten worden über die Möglichkeiten der Palliativen Versorgung, der Pflege, Begleitung und Unterstützung ihrer Angehörigen. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an den angebotenen Fortbildungsveranstaltungen und der Supervision teil.

Neun Frauen und ein Mann haben sich in der Sterbebegleitung ausbilden lassen. Eine intensive Ausbildungszeit liegt hinter ihnen und findet nun mit einem Aussendungsgottesdienst in Winterberg Elkeringhausen einen Abschluss.

Wir haben uns 3 x mit den Koordinatorinnen der Sauerländer Hospizinitiativen getroffen und ausgetauscht. In Planung ist schon der nächste Hospiztag, der 2011 in Winterberg statt finden wird mit dem Thema: „Auf einmal trifft es eine/n von uns“ Für den 8. Hospiztag im Hochsauerland 2009 hatte Professor Dr. Dr. Dörner am Vormittag einen Vortrag gehalten, und am Nachmittag fanden verschiedene Workshops statt. Es waren annähernd 100 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ökumenisch ambulanten Hospizdienste aus der gesamten Sauerlandregion von Arnsberg/Sundern, Brilon und Rüthen, Meschede bis Schmallenberg und Winterberg nach Kloster Grafschaft angereist. In seinem Vortrag ging es um die Reformidee, alle pflegebedürftigen und dementen Alten in Nachbarschaften und kommunale Wohngruppen zu integrieren und die „absolute Notwendigkeit der Altenheime als Mythos“ zu entlarven. Viele seiner markanten Bemerkungen gingen in Richtung einer Lebenshaltung, die die Verantwortung für Grundfragen des Lebens an Ärzte und Psychotherapeuten abgibt. Umgekehrt wurden die vielen ambulanten Hospizinitiativen im Lande vom Referenten geradezu gefeiert als Beispiele für "bürgerschaftliche Aktivitäten", mit denen versucht werde, "den Tod wieder ins Leben zu integrieren". Gefahren aber sah Dörner auch hier in einer möglichen weiteren Professionalisierung. Niemals darf man die Sterbenden ihres eigenen Sterbens enteignen" äußerte Dörner in dem Zusammenhang.

Jeder, der diese Welt verlässt, lässt Menschen zurück, die ihn geliebt haben, und diese müssen den Verlust verkraften und benötigen manchmal Hilfe, den Schmerz zu überwinden.

Darum sind wieder Trauergottesdienste in Eslohe, Meschede und Schmallenberg für das kommende Jahr geplant. Diese Gottesdienste werden zusammen mit den Sozialstationen und den Caritaskonferenzen vor Ort angeboten. Während des Trauergottesdienstes wird für jeden Verstorbenen ein Licht angezündet. Die Gründung eines neuen Trauergesprächskreis ist durch ausgebildete Trauerbegleiterinnen im Anschluss an den Gottesdienst in Eslohe geplant.

Für das Jahr 2010 ist eine Palliativfibel in Arbeit, weil wir immer wieder feststellen, dass Informationen zum Thema Tod und Sterben fehlen. Die Menschen stehen mit ihren Fragen oft allein da. Diese Fibel soll eine Unterstützung sein. Inhalt dieser Fibel ist eine Information und Hilfe für die betroffenen Menschen selbst, sowie für deren Angehörige. Im Inhalt wird beschrieben, welche Veränderungen eintreten können in den letzten Tagen und Stunden. Informationen über Essen und Trinken, fehlende Orientierung und Unruhe, Anzeichen vom nahenden Tod, unmittelbar nach dem Tod und Hausaufbahrung werden gegeben, Begrifflichkeiten wie Hospiz oder Palliative Care werden erklärt.

Ich möchte nicht vergessen, an dieser Stelle noch einmal allen sehr herzlich zu danken, die auch im Jahr 2009 mit ihren Gaben und ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass der ambulante Hospiz- und Palliativpflegedienst neben hoher fachlicher Arbeit den Sterbenden sowie den trauernden Angehörigen ein Mehr bieten kann an Begleitung, Zuwendung und persönlicher Zeit. Gottes Segen begleite Sie und ihre Lieben.

Otilie Schulte  
Koordinatorin des Amb. Hospiz- und Palliativpflegedienst Meschede  
Meschede, im Januar 2010